

Auswanderung aus Württemberg und Baden



Reinhard Güll

Einwanderung und Integration sind heute wichtige politische Handlungsfelder, die zunehmend das Leben in der bundesrepublikanischen Gesellschaft und somit auch in Baden-Württemberg bestimmen. Von jeher haben Wanderungsbewegungen die Geschichte des heutigen Baden-Württembergs geprägt. So suchten nach der Reformation und dem Dreißigjährigen Krieg viele Glaubensflüchtlinge wie Calvinisten, Hugenotten und Waldenser in Baden und Württemberg nach einer neuen Heimat. Einwanderung setzt immer eine Auswanderung anderenorts voraus. Im Zeitverlauf der letzten 2 Jahrhunderte verliefen die Wanderungsströme lange Zeit umgekehrt, denn im 19. und frühen 20. Jahrhundert sind viel mehr Menschen aus dem heutigen Baden-Württemberg aus- als eingewandert. Auch sie versuchten sich in ihrer neu gewählten Heimat mit recht unterschiedlichem Erfolg zu etablieren und zu integrieren.

Armut, Unterdrückung und mangelhafte Perspektiven

Nicht mehr akzeptable Lebens- und Arbeitsverhältnisse waren im 19. Jahrhundert der Anlass für viele Menschen, ihre Heimat zu verlassen und anderswo ihr persönliches Lebensglück zu suchen. Die einzelnen Gründe sind vielfältig und lagen vor 1800 hauptsächlich in der Suche nach der Religionsfreiheit. Nach 1800 waren es Hungersnöte, Kriege, undemokratische politische Verhältnisse, drohende Armut, der billige Landerwerb und der relativ hohe Lohn im Einwanderungsland im Gegensatz zum geringen Lohn und teuren Land in den deutschen Staaten. Auch die weitaus geringere Besteuerung im Einwanderungsland sowie die mangelhaften Zukunftsperspektiven in der Heimat durch viele soziale Ungerechtigkeiten wie zum Beispiel das Erbrecht, das zur Teilung des Landes in immer kleinere Parzellen führte, motivierte viele Menschen auszuwandern. Viele junge Männer wollten durch Auswanderung auch dem drohenden langen Zwangsmilitärdienst entgehen. Die Auswanderung war andererseits für zahlreiche deutsche Staaten ein willkommenes Mittel, unlieb-

same Personen wie Kriminelle, Prostituierte und Arme auf diesem Wege abzuschieben, und wurde deshalb auch von vielen offiziellen Stellen gefördert. Viele deutsche Staaten stellten sogar offizielle Auswanderungspässe (*Übersicht 1*) aus, um ihren auswanderungswilligen Einwohnern bei der Überwindung bürokratischer Hürden zu helfen.

Der unmittelbare Anlass für viele Menschen, aus dem Südwesten Deutschlands auszuwandern, war im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts der Ausbruch des Vulkans Tambora in Indonesien im April 1815. Bei diesem Vulkanausbruch wurde so viel Asche in die Atmosphäre geschleudert, dass es auf der Nordhalbkugel zu zwei sehr nassen und kalten Sommern kam, was zur Folge hatte, dass mehr oder weniger die gesamte Ernte zweier Jahre ausfiel. Umgangssprachlich hießen sie sogar „Jahre ohne Sommer“. Um dem Hungertod oder der totalen Verarmung zu entgehen, schifften sich viele Menschen aus Südwestdeutschland auf der Donau ein und siedelten in Ungarn, Rumänien und darüber hinaus auch in Teilen Russlands. Nur wenige Emigranten suchten in dieser Zeit in den Vereinigten Staaten eine neue Heimat, sie verblieben vielmehr auf dem alten Kontinent wohl auch in der Hoffnung, in besseren Zeiten wieder in die alte Heimat zurückkehren zu können.

Amerika, auf nach Amerika...

Der wichtigste Faktor für die Auswanderung aus Deutschland ab der Mitte des 19. Jahrhunderts war die Umwandlung der bis dahin landwirtschaftlich geprägten deutschen Staaten in Industriegesellschaften – ein Vorgang, der zu massivem Bevölkerungswachstum, zur Verstädterung und zur Verarmung breiter Bevölkerungsschichten führte. Zu einer Verarmung kam es insbesondere im deutschen Südwesten, wo sich unter den veränderten Bedingungen die Tradition der Realteilung als Lebensgrundlagen vernichtend erwies. So lebten 1815 um die 993 000 Einwohner im Großherzogtum Baden und 1834 rund 1 570 000 Menschen im Königreich Württemberg; 1890 gab es bereits annähernd 1 658 000 Einwohner in



Reinhard Güll ist Büroleiter der Abteilung „Informationsdienste, Veröffentlichungswesen, sozial- und regionalwissenschaftliche Analysen“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

Baden und rund 2 037 000 in Württemberg. Das Angebot an ausreichend bezahlter Arbeit, um die Grundversorgung all dieser Menschen zu gewährleisten, stieg in diesem Zeitraum nicht gleich schnell an. Aufgrund der mangelhaften Zukunftsperspektiven blieb vielen Württembergern und Badenern nichts anderes übrig, als ihr persönliches Glück außerhalb ihres jeweiligen Vaterlandes zu suchen.

Die meisten Menschen wanderten über die großen Häfen wie Hamburg, Bremen, Rotter-

dam, Antwerpen, Le Havre und andere auf dem Seeweg aus. Da aus dieser Zeit die meisten Schifffahrtslisten erhalten sind, gibt es heute die Möglichkeit, sich über sehr viele ausgewanderte Personen mittels der Deutschen Auswanderer-Datenbank (DAD) am Historischen Museum in Bremerhaven zu informieren. Die Datenbank erfasst Informationen zu Personen, die im Zeitraum von 1820 bis 1939 Europa über vornehmlich deutsche Häfen in Richtung USA verlassen haben. Grundlage der Deutschen Auswanderer-Datenbank sind die Passagierlis-

Ü1

Auswanderungspass einer Bürgerin des Königreichs Württemberg

Post-Vermerk N. 01. Auswanderungs-Pass. Nur zur Einreise gültig. HOTEL-RESTAURANT CHARLES CASPAR, STUTTGART, WÜRTT. OBERAMT Ulm.

Königreich Württemberg.
Donau Kreis.

Bezeichnung der Person:

Alter: 48 Jahre.
Größe: 5'4".
Status: ledig.
Geschlechtsform: weiblich.
Geschlechtsfarbe: blond.
Haar: blond.
Augenbrauen: braun.
Augen: braun.
Nase: gerade.
Mund: gewöhnlich.
Wangen: schmal.
Zähne: gut.

Bezeichnung der Person: Friedrike Dachs, Witwe geb. Gmünder.

gebürtig aus Ulm
bisher wohnhaft in Ulm
welche den 2. April 1864 von Ulm
ab- und durch Ulm über Karlsruhe
nach Nordamerika, zunächst nach New York
in der Absicht zu ihrem Vetter
reist, und bei
dem Königreich verläßt, frei und ungehindert an den Bestimmungs-Ort New York
gelangen zu lassen.
Gefertigt zu Ulm den 24. März 1864.

Bezeichnung des Begleiters, dessen Alter und Geschlecht:
Herrn Vetter:
Ulrich Dachs,
alt, 16 Jahre alt.
Unterschrift:
Ulrich Dachs.

Unterschrift d. Reisenden:
Friedrike Dachs.

Königl. Württemberg. Oberamt Ulm.
Regierungs-Rath,
Gmünder.

Quelle: Stadtarchiv Ulm

II. 5. Überseeische Auswanderung aus Württemberg und

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 61; 1886 I 1. H. S. 45; 1887 I 1. H. S. 49; 1888 I 1. H. S. 33;
Statist. Jahrb. f. d. Deutsche

A. Überseeische Auswanderer aus Württemberg.

Aus Württemberg kommende deutsche Auswanderer über deutsche Häfen (fast ausschließlich Bremen und Hamburg), über Antwerpen ¹⁾ , sowie über holländische Häfen (Rotterdam und Amsterdam) ²⁾								
Jahre	über- haupt	darunter		Davon gingen nach				Auf 1000 der mittler Bevölke- rung kommen Aus- wanderer
		männl.	weibl.	den Vereinigten Staaten von Amerika	sonstigen überseeischen Ländern			
1.	2.	3.	4.	5.		6.		7.
					%		%	
1871 ¹⁾	4 765	2 691	2 074	4 732	99,3	33	0,7	.
1872	5 497	3 157	2 340	5 447	99,1	50	0,9	2,61
1873	4 651	2 654	1 997	4 622	99,4	29	0,6	2,53
1874	2 003	1 112	891	1 992	99,5	11	0,5	1,08
1875	1 292	744	548	1 256	97,2	36	2,8	0,69
In der Volkszählungs-Periode 1872—1875:								
zusammen	13 443	7 667	5 776	13 317	99,1	126	0,9	7,27
durchschnittlich jährlich	3 361	1 917	1 444	3 329	99,1	32	0,9	1,82
1876	1 061	629	432	1 038	97,8	23	2,2	0,56
1877	1 032	664	368	1 000	96,9	32	3,1	0,54
1878	1 134	721	413	1 080	95,2	54	4,8	0,59
1879	1 970	1 276	694	1 926	97,8	44	2,2	1,01
1880	8 716	5 505	3 211	8 692	99,7	24	0,3	4,43
In der Volkszählungs-Periode 1876—1880:								
zusammen	13 913	8 795	5 118	13 736	98,7	177	1,3	7,20
durchschnittlich jährlich	2 782	1 759	1 023	2 747	98,7	35	1,3	1,44
1881	11 470	6 788	4 682	11 450	99,8	20	0,2	5,81
1882	9 927	5 706	4 221	9 859	99,3	68	0,7	5,02
1883	9 792	5 530	4 262	9 693	99,0	99	1,0	4,94
1884	7 797	4 458	3 339	7 697	98,7	100	1,3	3,92
1885	5 104	2 734	2 370	4 995	97,9	109	2,1	2,56
In der Volkszählungs-Periode 1881—1885:								
zusammen	44 699	25 216	18 874	43 694	99,1	396	0,9	22,22
durchschnittlich jährlich	8 939	5 043	3 775	8 739	99,1	79	0,9	4,44
1886 ²⁾	3 717	1 943	1 774	3 563	95,9	154	4,1	1,86
1887	6 018 ³⁾	3 310	2 633	5 929	98,5	89	1,5	3,00
1888	6 445	3 541	2 904	6 310	97,9	135	2,1	3,20
1889	5 629 ⁴⁾	3 064	2 560	5 481	97,4	148	2,6	2,78
1890	5 987	3 144	2 843	5 862	97,9	125	2,1	2,94
In der Volkszählungs-Periode 1886—1890:								
zusammen	27 796 ⁵⁾	15 062	12 714	27 145	97,7	651	2,3	13,78
durchschnittlich jährlich	5 559 ⁶⁾	3 000	2 543	5 429	97,7	130	2,3	2,76
Summe der 20 Jahre 1871—90	104 007 ⁵⁾	59 371	44 556	102 624	98,7	1 383	1,3	50,87
Durchschnittl. jährlich	5 200 ⁷⁾	2 968	2 228	5 131	98,7	69	1,3	2,68

(1872—90)

¹⁾ Für Antwerpen sind aus dem Jahr 1871 keine Angaben vorhanden. — ²⁾ Bezüglich der holländischen Häfen fehlen Nachweise bis 1886 einschl. — ³⁾ Einschl. 75. — ⁴⁾ 5. — ⁵⁾ 80. — ⁶⁾ 16. — ⁷⁾ 4 Personen ohne Angabe des Geschlechts. — ⁸⁾ Für Stettin liegen Nachweise erst seit 1874 vor. — ⁹⁾ Bezüglich der holländischen Häfen fehlen Nachweise bis 1884 einschl. — ¹⁰⁾ Einschl. 239. — ¹¹⁾ 58 Kinder ohne Angabe des Geschlechts. — ¹²⁾ Für die Jahre 1885 und 1886 beruhen die Angaben über das Geschlecht teilweise (für die Auswanderer über holländische Häfen) auf Verhältnissberechnung. — ¹³⁾ Einschl. 645. — ¹⁴⁾ 8. —

ten der Auswandererschiffe. Diese Passagierlisten mussten den amerikanischen Einwanderungsbehörden vorgelegt werden. Auch speziell für Baden-Württemberg können mit Hilfe einer Dokumentation des Landesarchivs Baden-Württemberg unter dem Titel „Auswanderung aus Südwestdeutschland“ eine Fülle von Informationen recherchiert werden.

Die Auswandererströme richteten sich jetzt fast ausnahmslos auf die Vereinigten Staaten. Neue weite Landstriche wurden erschlossen, besiedelt und zur Basis einer sicheren Existenz. Neben der wirtschaftlich motivierten Auswanderung erfolgte um 1848 auch eine politische, die ihren Höhepunkt nach der gescheiterten Märzrevolution im deutschen Südwesten fand. Diese Emigranten bezeichnete man umgangssprachlich als „Achtundvierziger“. So wanderten im Zeitraum 1871 bis 1890 aus dem Königreich Württemberg mehr als 104 000 Personen und aus dem Großherzogtum Baden im Zeit-

raum zwischen 1880 und 1890 über 94 000 Personen aus. In beiden Staaten betrug die Quote derer, die in die Vereinigten Staaten von Amerika auswanderten, für die genannten Zeiträume mehr als 90 % (Übersichten 2 und 3). Viele Auswanderer aus Württemberg und Baden siedelten in den USA im sogenannten „German Belt“. Dies ist ein Landstrich im Mittleren Westen der USA, der sich über die Staaten Wisconsin, Michigan, Minnesota, Iowa, North Dakota, South Dakota und Nebraska erstreckt. Die Gesamtzahl der deutschen Auswanderer in die USA zwischen den Jahren 1820 und 1890 übersteigt die statistisch erfassten Auswandererzahlen beträchtlich, da die Dunkelziffer der deutschen Auswanderer im 19. Jahrhundert aus verschiedenen Gründen – wie zum Beispiel die illegale Auswanderung als Flucht vor dem Militärdienst – sehr hoch war. Viele seriöse Schätzungen gehen heute davon aus, dass zwischen 1820 und 1920 etwa 6 Mill. Deutsche auswanderten.

Ü3 Tabelle aus dem Statistischen Jahrbuch für das Großherzogtum Baden – Jahrgang 1900

48

II. Bevölkerung.

Die Auswanderung aus Baden nach überseeischen Ländern in den Jahren 1871/98, sowie Geschäftstätigkeit der badischen Auswanderungsagenten in den Jahren 1882/98.

II. Tabelle 12. Nach der Reichsstatistik bzw. den Angaben der Auswanderungsagenten.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
Jahre.	Aus Baden nach überseeischen Ländern ausgewanderte Personen									auf Grund alljährlicher Schätzung. †)	überhaupt.	Durch Vermittelung der im Großherzogtum zum Geschäftsbetrieb zugelassenen Auswanderungsagenten wurden nach überseeischen Ländern befördert:				
	und zwar nach den amtlichen Feststellungen ausgewandert über											Personen überhaupt. ††)	davon			
	Bremen.	Danzburg.	Stettin. *)	Kottbus.	Amsterdam.	Antwerpen.	Dover. **)	und zwar:								
								aus Baden.	männliche Erwachsene.				darunter im Alter von 17–25 Jahren.	weibliche Erwachsene.	Kinder.	
1871	3 512	1 332	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1872	3 836	2 046	.	.	.	.	103	.	.	.	.	.	.	.	.
1873	3 015	974	.	.	.	.	383	.	.	.	.	.	.	.	.
1874	1 132	638	—	—	—	—	291	.	.	.	.	.	.	.	.
1875	618	368	1	—	—	—	109	.	.	.	.	.	.	.	.
1876	462	270	—	—	—	—	111	.	.	.	.	.	.	.	.
1877	450	234	—	—	—	—	101	.	.	.	.	.	.	.	.
1878	536	208	—	—	—	—	81	.	.	.	.	.	.	.	.
1879	774	200	—	—	—	—	648	.	.	.	.	.	.	.	.
1880	2 337	784	—	—	—	—	1 746	6 713	11 580	13 000	Frühere Angaben liegen nicht vor.					
1881	1 807	1 016	—	—	—	—	3 002	5 654	11 479	13 000						
1882	1 936	638	—	—	—	—	2 716	5 416	10 706	12 000	10 836	7 812	3 567	1 313	2 714	
1883	2 088	519	1	—	—	—	3 153	3 331	9 092	10 000	9 409	5 645	2 610	835	2 004	
1884	1 896	514	—	—	—	—	1 971	2 340	6 721	7 500	6 904	5 645	2 610	835	2 004	
1885	1 502	400	3	—	—	—	1 571	* 1 200	4 676	5 000	3 926	3 054	1 316	373	1 281	
1886	992	285	7	—	—	—	1 549	* 1 400	4 233	4 500	2 935	2 337	1 226	341	787	
1887	1 290	200	—	271	178	—	1 931	* 1 500	5 370	6 000	3 568	2 775	1 343	424	1 084	
1888	1 340	266	—	229	239	—	1 786	* 1 800	5 660	6 000	4 031	3 319	1 570	526	1 313	
1889	1 284	277	—	192	130	—	1 733	* 1 800	5 416	6 000	3 711	3 103	1 451	538	1 290	
1890	1 266	400	—	144	98	—	1 638	* 1 100	4 646	5 500	3 347	1 780	1 316	481	1 155	
1891	1 397	446	—	148	35	—	2 136	* 1 400	5 562	6 000	4 255	3 558	1 754	620	1 404	
1892	1 553	430	—	179	61	—	1 831	* 900	4 954	5 500	3 678	3 113	1 517	612	1 249	
1893	1 209	459	228	65	5	—	1 382	* 550	3 698	4 000	3 027	2 383	1 229	462	950	
1894	490	241	—	107	3	—	499	* 380	1 720	2 000	1 543	1 034	476	131	453	
1895	439	194	—	141	7	—	518	* 2 000	3 299	3 500	1 440	932	421	177	406	
1896	303	176	—	75	3	—	523	* 500	1 580	1 700	1 368	859	383	132	401	
1897	267	128	—	40	1	—	379	* 400	1 215	1 300	1 118	738	337	136	325	
1898	265	139	—	31	—	—	278	* 200	913	1 000	751	488	213	105	234	

*) Für Stettin beginnen die Nachweise erst mit dem Jahr 1874. **) Für Dover liegen seit dem Jahr 1885 nur allgemeine Angaben vor und beruht die angegebene Zahl der Badener auf Schätzung nach Mitteilungen des Kaiserlichen Konsulats; die betreffenden Zahlen sind mit einem * versehen. †) unter Berücksichtigung der über englische und andere nicht genannte Häfen Ausgewanderten, für welche Angaben nicht vorliegen. ††) Kojits- und Zwischenpassagiere. ‡) über Wilhelmshaven. §) Nachdem mit dem 1. April 1898 das neue deutsche Auswanderungsgesetz v. 9. Juni 1897 in Kraft getreten ist, welches bezüglich des Begriffs von Auswanderern neue Gesichtspunkte und für die Auswanderungsagenten veränderte Vorschriften brachte, konnte für das Jahr 1898 eine einheitliche Feststellung der durch Vermittelung der im Großherzogtum zum Geschäftsbetrieb zugelassenen Auswanderungsagenten nach überseeischen Ländern beförderten Personen nicht erfolgen.

16. Die überseeische Aus- und Einwanderung

(Statistik des Deutschen Reichs, Band 307 und 316) Vgl. Statistisches Handbuch für das Deutsche Reich, Teil I, S. 110/111

a. Aus- und Einwanderer über deutsche¹⁾ Häfen und deutsche Auswanderer über fremde²⁾ Häfen

Jahr	Auswanderer über deutsche Häfen		Deutsche Auswanderer über fremde Häfen	auf 100 000 Einw. kamen deutsche Auswanderer	Jahr	Auswanderer über deutsche Häfen		Deutsche Auswanderer über fremde Häfen	auf 100 000 Einw. kamen deutsche Auswanderer	Jahr	Einwanderer		Zusammen	von den Einwanderern waren deutsche Reichs-zugehörige
	Deutsche	Fremde				Deutsche	Fremde				über Bremen	über Hamburg		
1912	13 734	290 386	4 811	28	1921	18 184	19 422	5 267	38	1913	65 611	119 921	185 532	.
1913	18 440	413 857	7 403	39	1922	35 887	38 393	640	60	1922	25 003	56 950	81 958	.
1914	9 224	150 416	2 579	17	1923	113 812	51 934	1 604	167	1923	13 983	34 260	48 243	.
1915/19	—	—	4 007	—	1924	56 058	18 667	2 270	94	1924	24 431	36 602	61 033	.
1920	869	1 975	7 589	14	1925	58 393	20 119	4 433	97	1925	32 032	45 939	77 971	32 956

¹⁾ Bremen, Hamburg; 1914, 1921, 1922 und 1925 auch Emden. — ²⁾ Belgische (bis 1914, 1921, 1924 und 1925), holländische, französische (bis 1914), Dänzig (1924 und 1925).

b. Deutsche Auswanderer über deutsche und fremde Häfen nach Wanderzielen

Jahr	Großbritannien	Ver. St. von Amerika	Brasilien	U. Amerika u. Mexiko oh. n. Ang.	Afrika	Asien	Australien	Jahr	Großbritannien	Ver. St. von Amerika	Brasilien	U. Amerika u. Mexiko oh. n. Ang.	Afrika	Asien	Australien
1911	98	18 900	363	3 055	18	—	246	1919	—	213	—	2 931	—	—	—
1912	90	13 706	225	4 198	4	—	322	1920	1	1 429	131	5 897	—	—	—
1913	68	19 124	140	6 120	32	—	359	1921	¹⁾ 770	9 080	6 672	6 358	391	—	—
1914	51	9 614	77	1 821	8	—	252	1922	¹⁾ 57	24 605	5 261	5 982	607	15	—
1915	—	447	—	61	—	—	—	1923	¹⁾ 328	92 808	8 920	12 549	635	125	51
1916	—	291	—	35	—	—	—	1924	—	22 475	21 016	13 774	1 000	60	3
1917	—	6	—	3	—	—	—	1925	¹⁾ 92	49 195	4 017	8 930	1 524	70	—

¹⁾ Auswanderer nach europäischen Ländern, darunter Großbritannien 1921: 69, 1922: 3, 1923: 29, 1925: —.

c. Überseeische Auswanderung Deutscher über deutsche und fremde Häfen im Jahre 1925

Länder und Landesteile der Herkunft	Deutsche Aus- wanderer	Davon wurden befördert												auf 100 000 Einwohner kamen Aus- wanderer		
		über				nach Amerika						nach Afri- ka	nach Asien		nach Aus- tra- lien	
		Ham- burg	Bre- men	Em- den	Rot- ter- dam	nach Eu- ro- pa	Ca- na- da	Vereinigte Staaten	Mittel- ameri- ka	Bra- silien	Arg- en- tinien					Südamerika ohne n.ä. Angabe
Prov. Ostpreußen	1 598	900	641	—	57	2	98	1 087	100	119	139	32	21	—	60	
Stadt Berlin	3 913	2 602	1 213	2	96	8	55	2 853	118	308	331	66	159	14	103	
Prov. Brandenburg	1 559	807	732	—	11	2	41	1 204	30	105	89	21	50	8	61	
• Pommern	1 439	795	621	—	14	1	69	1 198	11	62	65	15	17	2	75	
• Grenz- u. Posen-Westpr.	607	457	147	—	3	—	59	446	11	34	26	20	9	2	175	
• Niederschlesien	1 191	589	585	—	17	8	22	844	30	146	73	11	57	—	38	
• Oberschlesien	327	200	125	—	2	—	15	232	2	37	24	1	14	2	21	
• Sachsen	1 405	865	522	—	18	4	21	1 005	24	159	115	7	68	1	42	
• Schleswig-Holstein	2 800	2 446	338	—	16	2	80	2 269	50	158	112	25	99	5	182	
• Hannover	5 232	1 658	3 561	—	13	6	76	4 645	38	198	145	33	89	3	163	
• Westfalen	2 858	1 011	1 757	—	90	—	38	2 367	12	253	122	22	40	2	59	
• Hessen-Nassau	1 672	617	1 041	—	14	3	7	1 415	26	60	94	17	48	2	76	
Rheinprovinz	4 160	1 973	1 998	—	189	16	47	3 202	52	434	271	37	100	1	58	
Hohenzollern	65	24	40	—	1	—	—	55	—	1	6	3	—	—	38	
Preußen	28 808	14 944	13 321	2	541	52	629	22 813	504	2 076	1 612	310	770	42	75	
Bayern rechts des Rheins	6 749	3 094	3 563	—	92	9	57	5 508	39	347	591	62	133	3	101	
Bayern links des Rheins (Pfalz)	863	279	572	—	12	1	3	786	2	29	32	—	11	—	92	
Bayern	7 612	3 373	4 135	—	104	10	60	6 294	41	375	623	62	144	3	102	
Sachsen	3 704	2 016	1 653	2	33	10	51	2 782	46	403	275	41	92	4	76	
Württemberg	5 019	2 218	2 573	—	228	—	28	4 461	13	167	241	20	89	—	190	
Baden	4 717	2 478	2 150	—	89	1	38	3 944	33	176	432	26	63	4	202	
Thüringen	1 366	760	592	—	14	1	40	1 045	7	127	87	17	41	1	85	
Hessen	980	519	448	—	13	—	7	813	11	62	57	4	26	—	72	
Hamburg	3 183	2 853	276	1	53	7	65	2 297	65	281	231	49	178	9	299	
Mecklenburg-Schwerin	430	351	77	—	2	—	6	281	5	83	13	11	26	5	62	
Oldenburg	916	131	781	—	4	3	7	759	2	102	27	6	10	—	164	
Braunschweig	374	216	153	3	2	1	3	277	9	39	30	3	11	1	74	
Anhalt	152	66	85	—	1	—	1	108	2	3	32	—	6	—	43	
Bremen	1 396	135	1 255	1	5	6	5	1 266	10	40	41	3	24	1	435	
Lippe	72	24	47	—	1	1	1	65	1	1	3	—	—	—	44	
Lübeck	200	152	47	—	1	—	4	133	2	25	16	14	6	—	160	
Mecklenburg-Strelitz	43	38	5	—	—	—	—	32	4	3	2	—	2	—	38	
Waldeck	41	22	19	—	—	—	3	28	4	5	—	—	1	—	69	
Schaumburg-Lippe	21	3	18	—	—	—	—	21	—	—	—	—	—	—	43	
Dtsch. Reich o. n.ä. Ang.	¹⁾ 3 335	—	—	—	—	—	32	455	—	—	—	2 822	26	—	.	
bisher im Ausland ansäss.	459	235	215	2	7	—	21	321	6	49	45	8	9	—	.	
Deutsches Reich	¹⁾ 62 828	30 534	27 850	11	1 098	92	1 001	48 195	765	4 017	3 767	3 396	1 524	70	97	
davon: männlich	33 322	16 687	14 339	8	673	64	562	24 554	546	2 416	2 297	1 682	883	28	.	
weiblich	28 934	13 847	13 511	2	425	28	407	23 186	220	1 601	1 470	1 134	615	42	.	
ohne Angabe ²⁾	572	—	—	—	—	—	32	455	—	—	—	580	26	—	.	
im Jahre 1924	²⁾ 58 328	34 558	21 500	—	937	—	2 221	22 475	716	21 016	8 125	2 712	1 000	60	3	94
davon: männlich	25 114	12 383	12 835	—	115	—	1 386	12 129	518	13 377	5 285	1 601	545	28	—	.

¹⁾ Davon 15 (ohne Angabe des Geschlechts) über Danzig, 2 799 (1 325 Männer, 917 Frauen, 557 Kinder) über Amsterdam und 521 (290 Männer, 231 Frauen) über Antwerpen. — ²⁾ Das Geschlecht der über Antwerpen ausgewanderten Personen war nur für die Gesamtzahl, nicht für die einzelnen Reiseziele nachgewiesen. — ³⁾ Davon 22 (ohne Angabe des Geschlechts) über Danzig, 863 (535 Männer, 254 Frauen, 74 Kinder) über Amsterdam und 448 (245 Männer, 203 Frauen) über Antwerpen.

In einem Beitrag zur Statistik der inneren Verwaltung des Großherzogtums Baden aus dem Jahre 1857 heißt es: „Die Nachrichten von jenen Auswanderern, deren Reiseziel Nordamerika war, lauteten mit einigen wenigen Ausnahmen sehr günstig. Wer zur rechten Jahreszeit in Amerika ankam und arbeiten wollte, fand bald reichlich Verdienst, was auch aus den bedeutenden Summen hervorgeht, welche die Auswanderer in ihre frühere Heimat sendeten, um zurückgebliebene arbeitsfähige Verwandte zu unterstützen und arbeitsfähige Verwandte in die neue Heimat nachkommen zu lassen. Durch die Einwanderer wurden für Erzeugnisse der badischen Landwirtschaft und Industrie in den verschiedenen Teilen Nordamerikas neue Absatzwege eröffnet, welche für manche Zweige der vaterländischen Gewerbstätigkeit von Bedeutung geworden sind. Weniger günstig waren die Nachrichten von jenen Auswanderern, welche ein anderes Reiseziel als Nordamerika gewählt hatten. Insbesondere ist eine große Anzahl von jenen, welche nach Algier ausgewandert sind, tödlichen Krankheiten erlegen. In die alte Heimat

sind nur wenige Auswanderer zurückgekehrt, aber auch diese haben die Überzeugung zurückgebracht, dass der Besitzlose nicht auf die öffentliche Unterstützung sich verlassen dürfe, sondern arbeiten müsse. Die Zurückgekehrten suchen nun sich ehrlich zu ernähren.“

Die große Welle der Auswanderungsbewegung ebte in den 1890er-Jahren wieder ab. Der Hauptgrund war eine anhaltend boomende Konjunktur in allen Staaten des Deutschen Reiches. Die Gründe des Booms waren die rapide zunehmende Industrialisierung und die nun verstärkt wirkenden Investitionen aus den französischen Reparationsleistungen nach dem deutsch-französischen Krieg 1870/1871. Sie führten zu einer Blüte von Handwerk, Industrie und Handel. Nun kam es innerhalb Deutschlands verstärkt zu massiven Binnenwanderungen. Viele Landarbeiter und Kleinstädter zogen mit ihren Familien in die neuen industriellen Ballungszentren wie etwa dem Ruhrgebiet. Unter dem Aspekt der zunehmenden Urbanisierung Deutschlands kam es auch zu verstärkten Wanderungsbewegungen von

Ü5 Tabelle aus dem Statistischen Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1957

II. Bevölkerungsbewegung

67

30. Aus- und Einwanderung

Vorbemerkung: Als Auswanderer gelten alle Reisenden, die die Auslandsgrenzen des Bundesgebietes mit der Absicht überschreiten, dieses Gebiet dauernd oder für länger als ein Jahr zu verlassen. Sie müssen wenigstens ein Jahr in der Bundesrepublik Deutschland, in Berlin (West), in Ostberlin, im Saarland oder in der sowjetischen Besatzungszone ansässig gewesen sein. Als Einwanderer gelten alle Reisenden, die die Auslandsgrenzen des Bundesgebietes mit der Absicht überschreiten, sich im Bundesgebiet dauernd oder für länger als ein Jahr niederzulassen. Deutsche Rückwanderer gelten nur dann als Einwanderer, wenn sie länger als ein Jahr im Ausland ihren ständigen Wohnsitz hatten. Im Gegensatz hierzu werden in der »Wanderungstatistik« (vgl. Tabellen Nr. 26 und 27, Seite 64) sämtliche Personen erfasst, die sich bei den Meldebehörden ab- oder anmelden, einerlei aus welchem Grunde und für welchen Zeitraum der Fortzug aus bzw. der Zuzug in das Bundesgebiet erfolgt. — Wegen der Lockerung der Paßkontrolle und des großen Umfangs des Reiseverkehrs werden an den Landübergängen erfahrungsgemäß nicht alle Personen erfasst. Insofern handelt es sich um Mindestzahlen. Unterschiede gegenüber den entsprechenden im Ausland ermittelten Zahlen ergeben sich außerdem auf Grund von Abweichungen in den Begriffsbestimmungen.

a) Auswanderer in den Jahren 1871 bis 1955 nach Zielländern und 1955 nach Grenzübergangsstellen

Jahr	Auswanderer		Von den Auswanderern entfielen auf										
			europäische Zielländer	außereuropäische Zielländer									
				insgesamt ¹⁾	Argentinien	Brasilien	Kanada	USA	übriges Amerika	Afrika	Asien	Austral-Bund	
Reichsgebiet²⁾ 1871 bis 1937													
1871—1880	JD	62 597	147	59 515	154	2 118	130	55 587	380	128	28	990	
1881—1890	"	134 242	287	128 682	837	1 882	387	123 714	582	366	123	791	
1891—1900	"	52 988	103	52 687	641	1 246	1 293	47 893	469	761	134	251	
1901—1910	"	27 965	46	549 27 415	461	399	321	25 517	497	68	1	152	
1911—1913	"	22 359	34	85 22 274	1 118	243	902	17 243	2 441	18	—	309	
1919—1920	"	5 801	10	5 801	294	435	—	821	4 251	—	—	—	
1921—1930	"	56 729	90	355 56 324	4 482	5 626	2 329	40 458	2 269	1 052	44	64	
1931—1937	"	13 241	20	100 13 141	1 209	912	145	9 342	1 007	430	68	27	
Bundesgebiet³⁾ 1953 bis 1955													
1953		60 814	124	1 063 59 751	316	1 410	32 047	15 430	996	1 493	84	7 883	
1954		61 632	124	1 061 60 563	240	1 162	25 418	17 892	517	1 084	31	14 208	
1955		48 595	97	1 504 47 091	219	431	15 557	23 108	277	821	71	6 588	
1955 nach Grenzübergangsstellen													
Seehäfen		40 453	—	14 40 439	72	272	15 276	19 035	134	28	6	5 613	
dar.: Bremen		33 740	—	3 33 737	—	26	14 171	15 208	34	24	6	4 266	
Hamburg		4 957	—	11 4 946	72	246	886	3 639	98	4	—	1	
Flughäfen		4 328	—	72 4 256	—	3	184	3 498	16	18	6	529	
dar.: Hamburg		1 221	—	5 1 216	—	—	70	1 109	6	9	1	20	
Münch.-Riem		1 945	—	65 1 880	—	—	5	1 746	2	2	4	120	
Rhein-Main		364	—	— 364	—	—	3	357	—	2	—	2	
Landübergänge		3 814	—	1 418 2 396	147	156	97	575	127	775	59	446	

¹⁾ Für 1953/55 einschl. »Ohne Angabe«. — ²⁾ Reichsdeutsche Auswanderer, die über deutsche oder fremde Häfen ausgewandert sind. — Für 1871—1890 ohne die über französische Häfen Ausgewanderten. — ³⁾ Auswanderer insgesamt einschl. der Personen, die zuletzt in Berlin (West), in Ostberlin, im Saarland oder in der sowjetischen Besatzungszone gewohnt haben und über das Bundesgebiet ausgewandert sind, jedoch ohne alle übrigen Transitauswanderer.

¹⁾ Für 1953/55 einschl. »Ohne Angabe«. — ²⁾ Reichsdeutsche Auswanderer, die über deutsche oder fremde Häfen ausgewandert sind. — Für 1871—1890 ohne die über französische Häfen Ausgewanderten. — ³⁾ Auswanderer insgesamt einschl. der Personen, die zuletzt in Berlin (West), in Ostberlin, im Saarland oder in der sowjetischen Besatzungszone gewohnt haben und über das Bundesgebiet ausgewandert sind, jedoch ohne alle übrigen Transitauswanderer.

Teilen des verarmten Landproletariats in die großen Städte wie zum Beispiel in die sich rasant vergrößernde Hauptstadt des Deutschen Kaiserreiches, Berlin. Ein weiterer Grund für den Rückgang der Auswanderungszahlen aus Deutschland ist die ab den frühen 1890er-Jahren einsetzende und lange anhaltende wirtschaftliche Depression in den USA.

Neue Hoffnung und großes Leid

Die Auswanderung aus Deutschland nahm erst in den 20er-Jahren des letzten Jahrhunderts wieder zu und erreichte Mitte der 1920er-Jahre ihren Höhepunkt. Auch hierfür lagen die Gründe in der wirtschaftlichen Perspektivlosigkeit vieler verzweifelter Menschen in der Zeit der Inflation und ihrer Folgen des im 1. Weltkrieg besiegten Deutschlands. So wanderten 1925 aus Baden über 4 700 und aus Württemberg über 5 000 Personen dauerhaft aus (*Übersicht 4*). Erst ab dem Zeitpunkt der Weltwirtschaftskrise 1929 gingen die Auswanderungszahlen erneut zurück, da auch die USA von ihr betroffen waren. Das Auswanderungsverhalten hatte sich in der Zeit der Weimarer Republik geändert, denn nicht mehr alleine die USA waren das bevorzugte Land der Emigranten. Ganze Gruppen emigrierten nach Argentinien und Brasilien. Hier entstanden oftmals deutschsprachige Siedlungen. Ein Landstrich in Südbrasilien heißt heute noch Neu-Württemberg.

Zu einem erneuten Anstieg der Auswanderungszahlen kam es erst wieder ab dem Jahre 1933. Die Politik der Nationalsozialisten zwang viele Menschen das Land zu verlassen. Insbesondere war unmittelbar nach der Machtergreifung durch die Nazis ein verstärkter Exodus von jüdischen Emigranten und politisch Andersdenkenden aus Deutschland zu verzeichnen. Prominente Beispiele waren *Albert Einstein, Heinrich und Thomas Mann, Berthold Brecht, Erich Maria Remarque, Billy Wilder und Marlene Dietrich*. Konkrete Daten über diese erzwungenen Auswanderungen wurden von den Nationalsozialisten nie veröffentlicht.

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges ab Mitte 1945 wanderten erneut viele Menschen aus Deutschland hauptsächlich nach den USA, Australien und Südamerika aus. Die Ursache war in erster Linie die ökonomische Perspektivlosigkeit der Nachkriegszeit im weitgehend zerstörten und wirtschaftlich ruinierten Deutschland. Auch viele Wissenschaftler verließen dauerhaft ihr Heimatland, weil sie aufgrund der von den Alliierten erlassenen Forschungseinschränkungen, die in Deutschland bis 1955 in Kraft blieben, keine Möglichkeit hatten, sich

in ihren originären Forschungsbereichen zu betätigen. Bis Ende der 1950er-Jahre verließen jährlich mehrere zehntausend Menschen die Bundesrepublik Deutschland, um anderswo ihr Lebensglück zu suchen (*Übersicht 5*).

In der Fremde machten sie ihr Glück

Als Beispiele für eine besonders erfolgreiche Auswanderung sollen nachfolgend kurz die Lebenswege je eines Badeners und eines Württembergers skizziert werden. So emigrierte *Johann Jacob Astor* aus Walldorf bei Heidelberg als junger Mann in die USA. Der deutsche Emigrant wurde in den USA vor allem durch Pelzhandel und Immobilien zum reichsten Mann seiner Zeit. Er war der erste Multimillionär Amerikas und hinterließ ein Vermögen von 20 Mill. Dollar, das sind nach heutigem Geldwert ca. 110 Mrd. US-Dollar. 1785 begann *Astor* sich in seinem neuen Heimatland mit dem Pelzhandel zu beschäftigen. Ab 1787 verbrachte er jedes Jahr den Sommer in Kanada, kaufte Pelze und ließ sie über London nach New York bringen, wo er sie gewinnbringend verkaufte. So wurde er schnell zum größten Pelzhändler der Vereinigten Staaten. *Astor* zeichnete sich durch eine gewisse Skrupellosigkeit aus, so schreckte er auch vor moralisch eher zweifelhaften Geschäftspraktiken wie seinem Opiumhandel mit China etwa zwischen 1808 und 1818 nicht zurück. Andererseits wendete er viel Geld für wohltätige Zwecke auf. Als *Astor* Mitte des 19. Jahrhunderts verstarb, gehörte er zu den reichsten Männern der Welt.

Einen ganz anderen Weg beschritt der Laupheimer *Carl Laemmle*. *Laemmle* kam 1867 im oberschwäbischen Laupheim als Sohn eines jüdischen Viehhändlers zur Welt. Nach einer kaufmännischen Ausbildung wanderte er 1884 zusammen mit seinem Schulfreund *Leopold Hirschfeld* im Alter von 17 Jahren in die USA aus. Nach zahlreichen gelungenen kaufmännischen Unternehmungen gründete *Laemmle* 1910 seine erste Filmfirma, die Independent Motion Picture Company, das sind die heutigen Universal Studios. Er war deren Vorsitzender bis zu seinem Tode im Jahre 1939. *Carl Laemmle* gehörte in dieser Funktion zu den mächtigsten Studiobossen seiner Zeit und war Produzent von über 400 Filmen. Er wird auch als der Begründer der amerikanischen Filmindustrie in Hollywood bezeichnet. Als erster erkannte er, dass man die Massen für die neue Kunstform des Spielfilms begeistern konnte.

Neben diesen Paradebeispielen erfolgreicher Emigration gab es Millionen deutscher Auswanderer, die in der Ferne ihr kleines privates

Glück und einen bescheidenen Wohlstand in ihren neuen Heimatländern fanden. Dabei sollen aber diejenigen nicht vergessen werden, die in der Fremde scheiterten und oftmals in Not und Elend schmachvoll zugrunde gingen. Auch von ihnen gab es mehr als genug.

... und in der Zukunft ?

Ein- und Auswanderungen unterliegen gewissen Wellenbewegungen bedingt durch die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in den aufnehmenden und abgebenden Ländern. Nachdem – wie oben gezeigt – in Baden-Württemberg über einen sehr langen Zeitraum viele Menschen ausgewandert sind, wanderten in den letzten Jahrzehnten verstärkt Menschen aus den unterschiedlichsten Gründen ein. So leben heute etwa 2,8 Mill. Menschen

mit Migrationshintergrund – zugewanderte und in Deutschland geborene Ausländer, Spätaussiedler und Eingebürgerte sowie deren Kinder – in Baden-Württemberg. Ihr Anteil liegt hierzulande mit rund 25 % deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 19 %. Wenn auf Grund des demografischen Wandels in verschiedenen Bereichen ein Mangel an Fachkräften verursacht oder verstärkt wird, so wäre ein wesentliches Element zur Fachkräftesicherung, dass auch in Zukunft junge gut qualifizierte Menschen nach Baden-Württemberg zuwandern. ■

Weitere Auskünfte erteilt
Reinhard Güll, Telefon 0711/641-20 08,
Reinhard.Guell@stala.bwl.de

Buchbesprechung

Reinhard Güll



Mit „Alamannen zwischen Bodensee und Main“ legt der Autor *Christoph Morrissey* im G. Braun Buchverlag eine Neuerscheinung zu „Schwaben im frühen Mittelalter“ vor.

Als germanische Siedler im 3. Jahrhundert immer massiver nach Süddeutschland vordrangen, bedeutete dies das langsame, aber sichere Ende der römischen Herrschaft zwischen Bodensee und Main. Nach und nach zog sich die römische Besatzungsmacht hinter Rhein, Iller und Donau zurück. Nun war es den Alamannen überlassen, zunehmend das frühe Mittelalter im deutschen Südwesten zu prägen.

Der Autor hat sich in diesem Werk bewusst für die frühe und an die lateinischen Form angelehnte Schreibweise Alamannen entschieden und nicht für die heute häufig verwendete Form Alemannen. *Christoph Morrissey* gibt einen kompakten Überblick der Geschichte und Archäologie von der Mitte des 3. Jahrhunderts bis zum Aufstieg der Karolinger im 8. Jahrhundert. Er stellt frühe Siedlungsspuren vor und beleuchtet das Streben der Alamannen nach einem autonomen Herzogtum, das im Cannstatter Blutgericht im Jahr 746 sein definitives Ende fand. Zudem vermittelt er anschaulich Eindrücke des Alamannen-

Alltags auf dem Hof wie im Dorf, im Handwerk, im Handel, in der Rechtsprechung und in der Gesellschaft. Auch die Hinweise, dass weder die schwäbisch-alamannische Fasnacht noch der regionale alamannische Dialekt auf das frühe Mittelalter zurückgehen, sondern dem Spätmittelalter zuzuordnen sind, werden von Morrissey dargestellt.

Mit einer Zeittafel, einem Register und sowie zahlreichen Ausflugsvorschlägen und Hinweisen zu Museen wird das Werk ergänzt und abgerundet.

Sachkundig und kompakt hat *Morrissey* im Auftrag des Schwäbischen Heimatbundes in diesem Buch zusammengestellt, was an überprüfbaren Fakten aus der Zeit des frühen Mittelalters und der Alamannen als gesichert gilt.

Bibliographische Angaben:

Christoph Morrissey: Alamannen zwischen Bodensee und Main. Schwaben im frühen Mittelalter.
208 Seiten, 32 Abbildungen, broschiert,
Verlag G. Braun, Karlsruhe,
14,90 Euro, Erhältlich im Buchhandel.
ISBN 978-3-7650-8623-6